

Saale-Zeitung.

(Der Boten für das Saalkthal.)

Zwölfter Jahrgang.

Nr. 261.

Salle a. d. Saale, Donnerstag den 7. November

1878.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die Monate November und Dezember werden von allen Postanstalten unausgesetzt angenommen.

Die Expedition.

Sozialpolitische Flugschriften.

Zu den bringen und völlig unerschöpflichen Aufgaben, deren Lösung die Wirksamkeit des Sozialengesetzes ergänzen muß, wenn dasselbe nicht ein Schlag in's Wasser bleiben soll, gehört die Ausübung der arbeitenden Klassen mit geistigen Waffen gegen die verbrecherischen Verbrechen der Sozialdemokratie. Man hat dies Mittel früher vielfach überschätzt; man gab sich der hohen Illusion hin, daß wenn man die nötige „Aufklärung“ und „Belehrung“ in die unteren Volksschichten bringe, dadurch von selbst der kommunistische Aberglaube verschwinde würde. Man übersah dabei nur die kleine Tatsache, daß die Arbeiter unter brüderlichen Uebelschändern litten, die sich ihnen täglich und tödlich feindselig machten, die weissen Fesseln darüber, wie ungetroffen verfallen mußten. Man kam, daß es mit der gedachten „Aufklärung“ und „Belehrung“ oft sehr leicht und leicht nahm, und die Witzrede gegen den gewandten Feind der sozialdemokratischen Presse nur zu bequem machte.

Diese Irrthümer sind längst erkannt. Heute weiß jedes Kind, daß wir ohne entschlossene und ernsthafte Reformen niemals wieder zu sozialem Frieden gelangen werden, daß die schönsten Reden, Schriften und Vorträge daran nichts zu ändern vermögen. Allein man darf nun wieder hierüber nicht vergessen, daß es immer eine höchst wichtige, eine ganz unerschöpfliche Aufgabe bleibt, die weltumfängliche Kunde, die überall in der nationalen Atmosphäre verbreitet ist, durch geistige Arzenei zu vertreiben. Es wird nicht leicht sein, das Ohr der Arbeiter wieder zu gewinnen, aber läßt man nur endlich ab von aller Heuchelei und allem Pharisäertum, erkennt man die Fehler und das Unrecht an, die sich auch die bestehenden Klassen haben zu Schulden kommen lassen, giebt man den ehrlichen Willen kund, zu helfen und zu retten, was zu helfen und zu retten ist, so ist die Aufgabe nicht unlosbar.

In jedem Falle muß versucht werden, sie zu lösen, und ein derartiger Versuch in großem Maßstabe tritt eben seitens des nordwestdeutschen Volkskongresses in Bremen in's Leben. Versuche will planvoller, systematischer, wissenschaftlicher, als bisher gesehen ist, in einer fortlaufenden Reihe sozialistischer Flugschriften geübte Anschauungen über die wirtschaftlichen Grundbedingungen des modernen Völkereits in den allerweitesten Volksschichten verbreiten. In jeder einzelnen Schrift soll eine Hauptfrage dieses Reichs so erschöpfend wie möglich, so eindringlich und gemeinverständlich wie möglich behandelt werden; die Mitwirkung erprobter, schriftstellerischer Kräfte ist gewis, wobei in richtiger Erkenntnis der Lage selbst nicht bloß auf populäre Schreibweise, sondern ebenso sehr auf wissenschaftliche Befähigung Rücksicht genommen ist. Da das Unternehmen niemals seinen Zweck erreichen kann, wenn es nicht in die ganze Breite und Tiefe des nationalen Lebens eindringt, so find wir wohl jeder Rechtfertigung überdies, wenn wir es an dieser Stelle der lebhaftesten Aufmerksamkeit unserer Leser empfehlen.

Wir haben indes mit dieser Empfehlung abgern zu müssen

geglaubt, bis eine Probe von dem vorlag, was geleistet werden kann und soll. Dies ist seit einigen Tagen der Fall. Unter dem Titel: „Soziale Fragen und Antworten Heft 1: Klassenkampf“ ist das erste Stück der Sammlung erschienen. Es ist ganz meisterhaft geschrieben; es blüht und leuchtet fast, wie eine Perle aus Gebel's Schatzkästlein. Von echtem, treuem Patriotismus getragen, schmeißt die kleine Schrift weder den arbeitenden, noch den besitzenden Klassen, noch sonst irgend wem; derb und ehrlich sagt sie die ungeschminkte Wahrheit, wenn immer die Wahrheit notwendig und nützlich ist zu hören. Dabei ahmt sie aber eine milde Persönlichkeit an. Sie lästert und ränont nicht, wie es so viele ihrer Vorgängerinnen zum Schaden der guten Sache gethan haben. Sie steht auf dem einzig richtigen Standpunkte, daß, nachdem gegen die Verführer die rücksichtslose Strenge als gerade mittel genug in Anwendung gebracht worden ist, nunmehr gegen die Verführten die nachsichtigste Milde nur noch als streng genug gelten darf. Dies allein ist das Zeichen, in dem wir siegen können und wesentlich auch siegen werden.

Politische Uebersicht.

Ein in der gegenwärtigen Zeit außerordentlich seltenes Naturereignis, dessen wir an anderer Stelle gedacht haben, ist die Ursache, daß uns die Nachrichten aus Wien nur auf indirektem Wege und somit viel später zugehen. So erfahren wir heute nur, daß in der Montagssitzung des österr. Reichsraths Abgeordnetensammler der berliner Vertrag vorgelegt und eine Vorlage betreffend die Einverleibung Epizass in Oesterreich angehängt wurde. Das Hans hat jedoch in die Adressebeate ein, welche gestern fortgesetzt werden sollte.

Das den französischen Kammern vorgelegte Selbstbuch veröffentlicht eine Anzahl interessanter auf die orientalische Frage bezüglicher Attenside vom 28. Dez. 1877, enthält aber inhaltlich nichts Neues. Wir erfahren, daß auch Frankreich auf eine festere Haltung der Fortsetzung gegenüber der permanenten Unordnung in den europäischen Provinzen gedrungen und von der Kurie wegen seines Eintretens für die Aufrechterhaltung des katholischen Kultus im Orient Dank geerntet hat. Am wichtigsten ist die Darstellung des Verhältnisses Frankreichs zu England. Die Besetzung Cyperns hat Frankreich gekostet, um Welches nicht ohne Vertheidigung zu führen Frankreich zu lassen. Da gegen benimmt Frankreich bezüglich Cyperns Gleichberechtigung und hat dieselbe erreicht. Ungefragt wird sich wieder Frankreich nach England in die baltischen Fragen einmischen, welche die Familie des Scheitens angehen. Der gemeinsame Wunsch ist, daß die Dynastie desselben erhalten bleibe, die Bevölkerung geübe und die Landesübungen getrigt werden. Das Verhältnis Frankreichs zu England läßt sich kurz dahin definieren: England wird von Frankreich als atlantische Großmacht gemacht, verlangt aber für sich die gleiche Achtung als Mittelmeermacht.

Italien wird in nächster Zeit das Schauspiel eines lebhaften Kampfes des Ultramontanismus gegen den Liberalismus erleben. Die so lange von der Kurie ausgehende Parole „No elettori no eletti“ hat sich nicht bewährt. Die schlummernden oppositionellen Kräfte sollen zu aktivem Kampfe gegen das Königreich aufgerufen werden. Wobis Feststellung des politischen Selbstzweckes ist Vater Curie am Montag in Rom angekommen, dessen Plan ist maßgebend werden zu sollen scheinen. Curie geht allerdings noch weiter, er will auf der Basis der Anerkennung des Königreichs Italien gegen die

jetzt maßgebende Politik desselben operieren. Es ist nun die große Frage, ob ihm das XIII. auch hierin folgen wird.

Die telegraphischen Meldungen in der gestrigen Beilage über die Schritte Englands in der afghanischen Frage lassen an dem Ausbruch des Krieges nicht mehr zweifeln, da der Emir den in dem englischen Ultimatum gestellten Forderungen kaum nachgeben dürfte. Ein allerdings bereits am 9. Okt. aus Kalkutta abgegangener und jetzt der „Hoff“ aus London übermittelte Brief stellt die Sachlage so dar, daß der Khuberpass wegen seiner guten Befestigung den Engländern kaum als Angriffspunkt dienen dürfte, diese vielmehr selbst einen Angriff des Emirs zu erwarten haben würden. — Die Königin von England hat die Bildung freiwilliger Genie- und Torpedoflootrs genehmigt.

Rußland, in welchem sich immer mehr die Meinung festsetzt, daß Schmalow! doch in Kürze zum Ziselanger berufen werden wird, protestirt energisch gegen die Annäherung der Forze, als ob es der ausständigen Bewegung in Bulgarien und Magadonen Vorzug leiste. In Kurland, sagt das „Journal de St. Petersburg“ herrsche die vollständigste Ordnung, auch seien die Grenzschützen und Volkswache angewiesen worden, alle Unruhen zu überwachern. — Die österreichische Kommission hat den Beamten Schmidt von der Banque ottomane zum Finanzdirektor der Provinz ernannt. — Zu der jüngsten Ministerkrise in Griechenland liegt heute keine neue Meldung vor.

Deutsches Reich.

Der Kronprinz flatterte der Familie des Fürsten Bismarck zur Polsterabendfeier einen Besuch ab. Oberst Ritter von Klyander, Abteilungschef im bairischen Kriegsministerium, ist zum bairischen Bevollmächtigten im Bundesrath (an jris Stelle) ernannt worden.

Geb. Rath Leopold von Rante ist so bedenklich erkrankt, daß das Schlimmste zu befürchten ist. Wie die „Hoff“ gerüchete, aber aus guter Quelle vermindert, wird in den nächsten Tagen im Bundesrath seitens Preussens ein Antrag auf Revision des Zoll-Tarifs eingbracht werden.

Den englischen Damen, welche bei den Verhandlungen der anlässlich des Untergrundes des Kanzerisches „Gothor Kur-fürst“ beurlaubten deutschen Marine-Diktors und Soldaten eine so große Theilnahme betätigt hatten, sind im Auftrag der Kaiserin als Zeichen der Anerkennung ihres hochherzigen Verhaltens Andenken in der Gestalt von Brochen mit einer gemessenen Anschrift durch den kaiserlichen Volkshof in London überreicht worden.

Bei der Landtagswahl in Schlichtern-Gelnhausen wurde Brandach von Trött (soni) gewählt.

Der schützallernische Verein für deutsche Volkswirtschaftlichkeit wird durch öffentliche Versammlungen in diesem Winter für seine Ideen Propaganda machen. Die württembergische Ständeversammlung ist zum 19. d. M. einberufen worden.

7 Berlin, 5. Nov. Die vielfach auftretenden Angaben, daß neuerdings Anträge von Seiten des Herzogs von Kumbelrand oder zu Gunsten desselben wegen Verhängung über den sogenannten Welfensohn an unsere Regierung gelangt seien und bereits den Gegenstand von Verhandlungen im Staatsministerium bilden, sind irthümlich. — Auch eine andere neuerliche Beauptung, daß nämlich der Geheimeverwalter über die Kommunalbestreuerung das Stadium der kommissarischen Beratungen bereits überschritten habe und zur

bieten? Ein Jahrzehnt, das kaum hinreicht, meine eigenen Bedürfnisse zu bestreiten.“

„Dalt, die Berechtigung, mir solche Vorwürfe zu machen, erkenne ich Dir nicht zu.“ sagte der Geheimrath in scharfem Tone. „Ich würde Dir längst einen Antheil am Gewinn zugesichert und Dich als Heilbräuer in mein Geschäft aufgenommen haben, wenn mich nicht triftige Gründe davon zurückgehalten hätten. Ich habe in diesem Augenblick weder Zeit noch Lust, Dir alle diese Gründe zu nennen, nur daß will ich Dir sagen, daß Du dieses Ziel nicht eher erreichen wirst, bis Du ernst und solide geworden bist. Hast Du bereits um die Hand des Fräulein Balbeck geworben?“

Ein spitziger Zug umguckte die Mundwinkel des jungen Mannes, der Vorwurf des Vaters schien keinen Eindruck auf ihn gemacht zu haben.

„Ja, ich habe es gethan.“ erwiderte er.

„Und was hat Balbeck darauf geantwortet?“

„Dah, er fürchtete die Unannehmlichkeiten, die ihm daraus erwachsen können.“

Der scharf beobachtende Blick Dondorf's ruhte forschend auf dem blassen Antlit Alfred's.

„Das ist nicht die Wahrheit!“ sagte er. „Balbeck hat Dir den Schmidt zurückgebracht und Deine Werbung abgelehnt, und von seiner Tochter hast Du wahrscheinlich auch einen Koeb erhalten. Ich werde selbst mit dem Wucherer reden, er wird mit mir darin übereinstimmen, daß diese Verbindung nicht zu Stande kommen kann. Wenn wir Alle uns damit einverstanden wären, Deine Mutter würde ihre Einwilligung niemals geben, und den hässlichen Frieden wird ich mir bewahren.“

„Was hast Du, Balbeck? Was ist vorgefallen?“

Er schreckte ruhte sein Blick voll banger Erwartung auf dem schönen Mädchen, das passig, in herberfarbter Erregung, eingetreten war.

„Es mußte etwas Besonderes sich ereignet haben; in solcher Erregung gatte Dondorf das sonst so ruhige Mädchen noch nie gesehen.“

„Soeben bringt man uns die Nachricht, daß Daniel Eduard verstorben sei.“ sagte sie mit ätternender Stimme, „ist Euch das noch nicht bekannt?“

Dondorf und Söhne.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

„Ich wollte nur die Mittheilung machen, daß ich glaube, für das Hüttenwerk einen Käufer gefunden zu haben.“ sagte er in scheinbar unbefangenen Tone. „Der Betreffende wird erst dann in Unterhandlung treten, wenn er weiß, welchen Preis Sie fordern, Herr Geheimrath, und ich möchte mir ganz ergeben den Rath erlauben, die Forderung nicht zu hoch zu schrauben, da das Geschäft sich dadurch von vornherein verschlagen würde.“

„Und wer ist der Käufer?“ fragte Dondorf.

Der Blick Balbeck's streifte das blasse Antlit Alfred's, in dessen Zügen sich unvorholenes Erstaunen ausdrückte.

„Er will jetzt noch nicht genannt sein.“ erwiderte er.

„Nun, ich werde mir die Sache überlegen; bis wann verlangt der Käufer meine Forderung?“

„Je eher, desto besser; es kann ja auch Ihnen nur angenehmer sein.“

„Sie haben Recht, je eher ich das Hüttenwerk los werde, desto besser ist es. Aber ich verlange bare Zahlung.“

„An dieser Bedingung würde das Geschäft nicht scheitern.“

„Gut, gut, ich will die Papiere noch einmal durchsehen und heute Abend weiter mit Ihnen darüber reden.“

Der Wucherer verließ das Kabinett, Dondorf legte die Briefe und Zeitungen auf den Schreibtisch und trat vor das Bild seines Sohnes.

„Was hast Du mit Balbeck?“ fragte er ernst. „Der alte Herr hat das projektirte Geschäft mir vorgezogen, um einer Antwort auszuweichen; ich erwarte, daß Du mir Aufschluß geben wirst.“

Alfred schlug verwirrt die Augen nieder, in diesem Moment fiel der Blick Dondorf's auf das Gtuit, er stiftete es, ein Ausdruck der Ueberzeugung entwarf seinen Lippen.

„Was ist das?“ fragte er. „Wem gehört der Schmidt?“

„Welchem Zweck sollte er dienen? Ich will nicht hoffen, daß Du Dich auf einer Wahn befindest, die —“

„Ach was, ich brauche nicht hinter dem Berge zu halten.“

sagte der junge Mann, trotz das Haupt erhebend. „Der Schmidt war für Fräulein Balbeck bestimmt, ihr Vater glaube, mir das Geschäft zurückgeben zu müssen.“

Der Geheimrath blickte ihn starr an, sein Gesicht zeigte einen harten, strengen Ausdruck.

„Das verstehe ich nicht.“ sagte er. „Fräulein Balbeck ist ein durchaus ehrenhaftes Mädchen.“

„Und deshalb wirst Du wohl auch nichts einzuwenden haben, wenn ich dieses Mädchen als meine Gattin heimführen will.“

„Do! Dagegen siehe sich denn doch noch Manches einwenden! Fräulein Balbeck war ein sehr liebenswürdiges und durchaus ehrbares Mädchen sein, aber in unser Haus paßt sie nicht, und Deine Mama würde sie niemals als ihre Schwiegertochter anerkennen. Du kannst unter den Töchtern der reichsten Familien wählen, und eine namhafte Mitgift ist niemals zu verachten.“

„Ich lege keinen Werth darauf.“ unterbrach Alfred ihn, „wir haben Geld genug.“

„Und hätten wir das Besinnliche von dem, was wir besitzen, so wäre es noch nicht zu viel für einen Banquier.“ fuhr Dondorf fort. „An die Zukunft scheint Du noch nicht gedacht zu haben, oder aber Dir liegt wenig daran, wie sie sich gestalten wird. Wenn ich sterbe, werden Deine Geschwister ihren Antheil an meinen Nachlass fordern; Du kannst ihnen denselben nicht vorenthalten. Glaubst Du, daß Du mit dem Dir verbleibenden Reste unser Haus auf der bisherigen Höhe halten kannst?“

„Das wird sich ja später finden.“

„Ja, so sebst Ihr jungen Leute! Ihr wartet ruhig ab, was die Zukunft bringen wird und —“

„Und muß ich es nicht abwarten?“ fiel ihm der junge Mann unwillig in die Rede. „Was bin ich denn bis jetzt geworden? Die Früchte meiner eigenen Arbeit muß ich später mit meinen Geschwistern theilen, und sie werden mir nicht einmal Dank dafür wissen! Du sagst, ich habe die Wahl unter den Töchtern der reichsten Familien — darf ich denn wagen, eine solche Wahl zu treffen? Was kann ich der Dame

in eine Sicherung oder Stütze der zusammenbrechenden Äste und Gendächle alle Art war nicht zu denken, da sonst das Leben der Gärtner selbst gefährdet worden wäre. Die Zahl der eingetragenen Glasdächer, Gendächsbauer, Axtiers von Photographen etc. ist noch nicht bekannt, es ist eine sehr große. Die am Zentral-Observatorium (Hobe Warte) gemessene während des letzten Schneesturms gefallene Schneemenge beträgt über 75 Millimeter, welche einer Schneedecke von ca. 7 Centimetern Höhe entspricht. Der gleichzeitig hergehende förmliche Wind bewegte sich zwischen Nordwest und West in der mittleren Geschwindigkeit von 60 Kilometern pro Stunde. Die Stärke des Windes variierte wenig und betrug das Maximum der Geschwindigkeit nur 72 Kilometer, welches für die dortigen Verhältnisse keineswegs als eine hervorragende Windstärke angesehen wird. Der Telegraphenverkehr war meistens wieder hergestellt, die sämtliche Telegraphen der nächstgelegenen Station überaus wurden. Wien selbst war am Montag Morgen noch von dem Verkehr abgeschnitten.

Provinzial-Nachrichten.

Leipzig, 5. Nov. Der hiesige Buchhändler A. Westfahlmann hatte sich eine unbedeutende Verbundung am Finger zugezogen, welche sich nicht schmerzte. Sei es nun, daß beim Abgeschneiden der Nägel oder von einem Schweißholz Wobsthor in die Wunde gekommen ist, genug, es traten bald Schmerzen ein. Er legte ein Wolltuch an, aber der Schmerz wurde immer heftiger auf der Oberhand. Am Freitag wurde die Wunde mit einem feinen Nadeln von einem anderen Tag endlich wieder zum Arzt geführt, welcher sofort ersehe, aber alle seine Mühe ist vergeblich. Nach 48 Stunden heftigen Todeskampfes starb der unglückliche Mann an Blutvergiftung.

Am Dienstag Vormittag wurde aus der alten Elbe bei Magdeburg der Leichnam eines 9 Monat alten Knaben gezogen, welchem mit einer weißseidenen Bindel beide Beine zusammengewunden waren. Unversehrt liegt eine in Verbleiben vor, in Folge dessen die notwendigen Nachforschungen sofort angeordnet sind.

Am Freitag Vormittag wurde aus der alten Elbe bei Magdeburg der Leichnam eines 9 Monat alten Knaben gezogen, welchem mit einer weißseidenen Bindel beide Beine zusammengewunden waren. Unversehrt liegt eine in Verbleiben vor, in Folge dessen die notwendigen Nachforschungen sofort angeordnet sind.

Am Freitag Vormittag wurde aus der alten Elbe bei Magdeburg der Leichnam eines 9 Monat alten Knaben gezogen, welchem mit einer weißseidenen Bindel beide Beine zusammengewunden waren. Unversehrt liegt eine in Verbleiben vor, in Folge dessen die notwendigen Nachforschungen sofort angeordnet sind.

Reize des Vorgesanges war, hatte Geistesgegenwart genug, in die Stadt zu laufen und den Gendarmen den Verhaftungsbefehl zu entgehen, der drei Lebelthäter habhaft zu werden und sie zu verhaften.

Frankenhausen, 4. Nov. Gestern ist der Maschinenmeister Krebs in der Sornungischen Zuckerrübe hier verunglückt. Er wurde von einem Maschinen an linken Arm erkräft worden, so daß ihm außer mehreren bedeutenden Verletzungen des Oberarms noch drei Finger der linken Hand vollständig abgetrennt sind. Wäre nicht sofortige Hilfe zur Stelle gewesen, so wäre derselbe vollständig von der Maschine zermalmt worden. Die durch das am 15. Sept. d. S. erfolgte Aufsteigen des Oberarmes gegen den linken Arm erkräft worden, so daß ihm außer mehreren bedeutenden Verletzungen des Oberarms noch drei Finger der linken Hand vollständig abgetrennt sind. Wäre nicht sofortige Hilfe zur Stelle gewesen, so wäre derselbe vollständig von der Maschine zermalmt worden. Die durch das am 15. Sept. d. S. erfolgte Aufsteigen des Oberarmes gegen den linken Arm erkräft worden, so daß ihm außer mehreren bedeutenden Verletzungen des Oberarms noch drei Finger der linken Hand vollständig abgetrennt sind. Wäre nicht sofortige Hilfe zur Stelle gewesen, so wäre derselbe vollständig von der Maschine zermalmt worden.

Bermittliches.

(Antwärtend an das getrigte 25jährige Dreimaure-Jubiläum des Kronprinz, von welchem in untern politischen Teile bereits die Rede war, geht ein bester Blatt eines heiteren Zuschnitts, der sich vor 25 Jahren gelegentlich der Einführung des Kronprinz in die berliner Großloge (am Wollfmarkt) abgepflegt hat. Als nämlich im Jahre 1853 der Kronprinz als junger Maurer durch seinen Vater, den damaligen Prinzen von Preußen, in die berliner große Landesloge eingeführt war, erliefen am folgenden Tage in der „Vollständigen Zeitung“ ein Artikel, welcher dieses Ereignis in einer feiner Bedeutung angezeigten Weise besprach und namentlich in den höheren Kreisen mit Interesse gelesen wurde. Herr v. Hindelberg, der damalige Vizepräsident der „Vollständigen Zeitung“, Dr. W., nach dem Wollfmarkt, vier wurde Dr. W. aufgetragen, der Verfasser des Artikels zu nennen, was er jedoch mit dem Bemerkten ablehnte, daß er dazu die Zustimmung des Verfassers nötig habe. Herr v. Hindelberg ließ nun verschiedene Drogen anfordern, jedoch von „Einfleuten lassen“ und begleiende, und entließ den Redakteur. Dieser war indessen schon am nächsten Tage in der Lage, den Schmeißer des Vizepräsidenten zu entdecken, welcher nicht wenig verblüfft war, als er erfuhr, daß der Verfasser des betreffenden Aufsatzes niemand sonst sei, als der Prinz von Preußen. Es versteht sich von selbst, daß diese heitere Episode aus der Vizepräsidenten Welt nicht verdrängt wurde. Nur Herr v. Hindelberg, der von seinem Dienstherren diesmal irrt geleitet war, lachte nicht mit.

(12 Kinder ermorde.) Wegen des Verdachtes, von seinen 16 Kindern nicht weniger als 12 ermorde zu haben, ist dieser Tage in der Chappelle Saint Sulpice bei Fontaines (Saone-et-Loire) ein Ehepaar gefänglich eingeworfen worden. — Von einem gräßlichen Kindesmord wird aus Bernau bei Berlin berichtet. Die längere Zeit an Geistesstörung leidende

unberechtigte Anna B. daselbst gebar am Sonnabend früh in der Wohnung ihrer Mutter, ohne daß die übrigen Familienmitglieder davon eine Ahnung hatten, ein Kind. Unbeachtet steckte die unglückliche Mutter das Kind in die Pochmaschine, machte dann Feuer an und überließ das hilflose Wesen seinem Schicksal, bis die Mutter der Wöchnerin, durch den penetranten Geruch belästigt, daselbst leblos an dem Tische hervorzog.

Lotterie.

Berlin, 5. Nov. Bei der heute angefangenen Ziehung der 2. Klasse 94. Königl. sächs. Landes-Lotterie fielen folgende Gewinne auf 30000 Mk. auf Nr. 70308, 2 Gewinne à 6000 Mk. auf Nr. 6835 72731, 1 Gewinn à 1200 Mk. auf Nr. 18427, 2 Gewinne à 600 Mk. auf Nr. 27018 18291, 4 Gewinne à 300 Mk. auf Nr. 17054 40163 54545 54638.

Leipzig, 5. Nov. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 94. Königl. sächs. Landes-Lotterie fielen folgende Gewinne auf 10000 Mk. auf Nr. 18717 79886, 50000 Mk. auf Nr. 2129 39607 74458, 30000 Mk. auf Nr. 6008 9321 11013 14867 16500 17821 20164 21940 25011 34653 35106 44797 47381 48493 14616 50783 51922 52163 58487 61817 62843 63984 70176 71594 73809 75859 77230 79084 80484 81053 84717 84809 88639 97765.

10000 Mk. auf Nr. 712 1687 3278 6289 8304 7804 10176 19543 24208 26160 26508 27384 28036 31393 36429 38905 39794 42114 44623 48324 50938 53684 53873 59035 65291 67171 71755 77562 79853 81788 82236 86012 87117 88194 91489 93228 93566, 50000 Mk. auf Nr. 638 2081 21605 23827 29946 30113 31829 36225 37319 38465 38778 40077 41065 41578 43842 44102 45932 46453 48291 51000 54152 54879 63946 64412 67592 67873 72471 72880 72901 80001 80103 80214 83072 84622 86879 88114 88743 90713 95853 94260 99105 99626.

30000 Mk. auf Nr. 536 1926 2968 3832 4115 5194 5727 5692 6227 7673 7938 8406 10310 11444 11590 12269 13358 14374 14888 15064 15421 15461 15619 16239 16665 19501 20361 21287 22962 22749 23238 23692 26529 26840 29008 27454 27511 27590 29736 30300 30309 31369 31798 34160 37592 37804 38527 38848 38879 39767 40282 40407 41478 42207 42424 42508 43231 43848 45416 45827 46322 46560 45566 47963 49670 50131 53900 58823 58883 59461 59524 59851 61056 61729 63216 66110 68892 78929 81140 72733 72857 73575 76175 77973 78652 84925 85213 85610 86706 88267 88702 90666 91083 91134 93296 96780 98730.

Verkehrs-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Leipzig, 5. Nov. Weizen netto, loco 178—189 Mk. b., geringere 165—166 Mk. b., Roggen netto, loco 139—146 Mk. b., geringere 118—130 Mk. b., Gerste netto, loco 175—180 Mk. b., Landroggen 118—165 Mk. b., geringere 120—130 Mk. b., Hafer netto, loco 132—140 Mk. b., Weizen netto, loco amerikanischer 132 Mk. b., ungarischer 128—130 Mk. b., Hafer netto, loco trockene 270 Mk. b., per 1000 Kilo. Roggen netto, loco 135,00 Mk. b., Rüböl netto, loco 59,00 Mk. b., 2000 59,00 Mk. b., Nov.-Dez. 59,00 Mk. b., per 100 Kilo. Spiritus per 10000 Stk. % ohne Satz loco 51,50 Mk. b.

Wasserstands-Nachrichten.

Saale. Saale, 5. Nov. Ab. Unterh. 1.36, 6. Nov. 1.96. **Elbe.** 5. Nov. Ab. Unterh. 1.36, 6. Nov. 1.96. **Werra.** 5. Nov. Ab. Unterh. 1.36, 6. Nov. 1.96. **Dröbden.** 4. Nov. 0.84

Zu der am Donnerstag den 7. und Freitag den 8. November d. Js. stattfindenden
Subscription auf 60 Millionen Mark
der
Preussischen consolidirten 4procent. Staats-Anleihe
nehmen Zeichnungen zum Course von **94,40 Procent** spesenfrei entgegen.
Zeising, Arnold, Heinrich & Co.,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Brüderstrasse Nr. 17.

Kronleuchter für Petroleum und Kerzen,
Petroleum-Salon-Lampen,
Petroleum-Hänge-Lampen,
Petroleum-Spiegel-Lampen,
Petroleum-Ampeln, farbig,
Petroleum-Billard-Lampen,
Petroleum-Doppel-Arme,
Petroleum-Hand-Lampen,
Petroleum-Wand-Lampen,
Petroleum-Spiegel-Lampen,
Petroleum-Nacht-Lampen,
Petroleum-Laternen,
Petroleum-Messer;

Richard Schnabel in Leipzig, Wintergartenst. 7.
Illuminirter Preis-Courant gratis!
Vollständige Küchen- und Wirthschafts-Einrichtung für Privathaushalte, Rittergüter, Hôtels, Gastwirthschaften, Conditoreien etc.

Richard Schnabel in Leipzig, Wintergartenst. 7.
Als die besten Nähmaschinen für Hausgebrauch und Erwerbszwecke werden empfohlen:
Frister & Rossmann's Greifer- (Wheeler & Wilson) und Schiffchen- (Singer) Maschinen
sowie
Frister & Rossmann's Neue Hand-Nähmaschinen
sämtlich mit den neuesten Verbesserungen und Apparaten ausgestattet.
Diese Maschinen werden in der Fabrik aus genauester adjustirt und vor der Ablieferung revidirt.
Jede F. & R. Maschine trägt die volle Fabrikmarke, sowie die gesetzlich deponirte Fabrikmarke und ist von einem Ursprungszugzeugnis begleitet.
Verkauf zu Fabrikpreisen für **Halle a. S.** bei **Fr. Lindenheim, Brunoswarte 5.**

Kartoffelquetschen
mit eisernen Walzen, von mir verbessert, leistungsfähig und leicht gebrauchbar, empfiehlt die Maschinenfabrik von
Fr. C. Kaiser jun., Gisleben.
Bayerische Jagdjoppen und Reithosen
ohne Schnittmaß, empfiehlt
M. Bauchwitz, Leipzigerstraße 96.

Sandstrube
werden sauber geputzt
von **H. Fröhlich, am Markt, neben der „Hilfsapotheke.“**
Wasserbrennerei Elze 1. Brüderstr. 18.
Aufschriften und Reparaturen an **Wägen** bill. Geißstr. 80.

Für Löbjeun und Umgegend.
Einem hochgeachteten Publikum von Löbjeun und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mich hiermit, im Sinne des Herrn Commissionsrat **Friedr. Bachmann (vis-a-vis dem Gasthof zum Löwen)** als **Schneidermeister** niedergelassen habe. Indem ich bei Bedarf um gütige Berücksichtigung bitte, versichere ich die solideste, prompteste und billigste Bedienung.
C. Lehmann, Schneidermeister.

Concurssmassen-Ausverkauf.
Der **Ausverkauf** der aus der **Zulius Baumbach'schen Concurss-Masse** herrührenden **Accessorien**, bestehend in
Herren- und Knaben-Garderobe
Am **6. Leipzigerstraße 6.** an den **Wochentagen** von **8—12 Uhr** und von **2—6 Uhr** **zu Zapfen** **statt.**

Alle Diejenigen,
welche an **Gicht, Rheumatismus, an den durch diese Krankheiten entstandenen Lähmungen etc. leiden,**
mögen dieselben auch schon alle erdenklichen Kuren erfolglos durchgemacht, auch die Hoffnung, jemals ihre volle Gesundheit wieder zu erlangen, bereits aufgegeben haben, sollten, nachdem sie schon so viel versucht haben, sich auch einmal an Herrn **L. G. Moessinger in Frankfurt am Main** wenden. Durch dessen **Hellverfahr** werden allein in den letzten Monaten viele Hunderte von ihrem **Leiden gänzlich befreit** und stellt es Herr Moessinger jedem frei, vor Anwendung seiner Kur, welche nebenbei bemerkt, **keine grossen pecuniären Opfer** erfordert, sich über seine **Erfolge** zu informieren, zu welchem Behufe derselbe die Adressen einer **grossen Anzahl** geachteter Personen aus allen Ländern in einer von ihm **gratis** zu beschaffenden Broschüre zur Verfügung stellt. Das Verfahren erweist sich als **in** **durchaus rationelles.** Herr Moessinger verlangt lediglich von Kranken eine **kurze Beschreibung** des Leidens und seines Stadiums und ertheilt alsdann den Patienten seine angemessenen Anordnungen.
Für Brustkranke
(Heilung durch Stichtstoffpneumie oft in 8 Tagen) bin ich jeden **Sonnabend** in **Halle** ab **11—12 Uhr** im **Gasthof zum „goldenen Hirs“** zu sprechen.
Bad Neu-Ragoczi b/Halle a/S. Dr. Steinbrück.

C. G. Canitz,

Haupt-Bier-Depôt

Leipzig, Rindmüher-Str. 7. — Halle a/S., gr. Steinstr. 51,

empfiehlt seine vorzüglichen ächten und gut gepflegten Biere, als:



Culmbacher Exportbier, Köseener Champagner-Weissbier, Pilsener Bier, Canitz Malz-Porter, Zerbster Bitterbier, Hofer Malzbier, sowie Wiener Märzen-Lagerbier

in Faß und Flaschen zu soliden Preisen.

Preis-Courante nebst chemischen Analysen stets gratis und franco zu Diensten.

Alle Flaschenbiere, welche aus meinem Depôt entnommen werden, sind mit Korken verschlossen, welche meinen eingetragenen Firma-Stempel tragen.

Champagner-Weissbier, Brauerei in Kösen.

Ich Unterzeichneter mache hierdurch wiederholt bekannt, daß Herr C. G. Canitz in Leipzig und Halle a/S. die Vertretung meines Champ.-Weissbiers hat und alle Aufträge aus seinen Depôts gewissenhaft und prompt effectuirt werden.

Kösen, den 1. November 1878.

Hochachtungsvoll

G. Brückner.

Erste Culmb. Actien-Export-Bier-Brauerei.

Die ergebene Unterzeichnete beehrt sich hierdurch wiederholt anzuzeigen, daß sie der wohlrenommirten und bekannten Bierhandlung des Herrn C. G. Canitz in Leipzig und Halle a/S. ein Haupt-Depôt ihrer von dem Deutschen Gastwirthsverband (Ausstellungen: Hamburg 1876, Breslau 1877 und Dresden 1878) mit den höchsten Auszeichnungen bedachten weltbekannten, nur aus dem besten Hopfen und Malz gebrauten Producte, ff. dunkles kräftiges Exportbier, übergeben hat.

Culmbach, den 1. November 1878.

Hochachtungsvoll

Erste Culmbacher Actien-Export-Bier-Brauerei.
Michael Taefner.

Pilsener Bier.

Preisgekrönt auf der Wiener Welt-Ausstellung.

Die Alt-Pilsener Brauerei zu Pilsenek beehrt sich hierdurch anzuzeigen, daß Herr C. G. Canitz in Halle a/S. stets Lager ihres als vorzüglich anerkannten Versandt-Bieres hält und dasselbe sowohl in Gebinden als auch in Flaschen unverfälscht zu billigsten Preisen abgibt.

Pilsenek bei Pilsen, den 1. November 1878.

Die Direction.

Zerbster Bitterbier.

Wir Unterzeichneten bekätigen hierdurch, daß Herr C. G. Canitz in Leipzig und Halle a/S., große Steinstraße Nr. 51, stets Lager von unserem vorzüglichem Bitterbier hält und in Faß sowie in Flaschen dasselbe rein und unverfälscht abgibt.

Zerbst, den 1. November 1878.

Hochachtungsvoll

L. Pfannenberg Söhne.

Hofer Malz-Bier.

Wir geben hierdurch wiederholt bekannt, daß Herr C. G. Canitz stets reichhaltiges Lager von unserem vorzüglichem malzreichen Lagerbier (halbdunkel) hat und dasselbe in Faß, sowie in Flaschen zu soliden Preisen abgibt.

Hof in Bayern, den 1. November 1878.

Hochachtungsvoll

Gebr. Angermann.

Saal-Schloss-Brauerei Giebichenstein

macht hierdurch wiederholt bekannt, daß Herr C. G. Canitz in Halle a/S. stets Lager ihres vorzüglichem Wiener Märzen-Lagerbieres hält und dasselbe in Faß und Flaschen ungefälscht zu soliden Preisen abgibt.

Halle a/S., den 1. November 1878.

Die Direction.